

Martin Schwyzer

Vom Reformierten Kirchenchor zum Jubilate Chor

Am 18. März 1990 feierte der Reformierte Kirchenchor Dübendorf mit einem Festgottesdienst sein 100-jähriges Bestehen. Zu jenem Anlass erschien im Heimatbuch 1990 ein Artikel von Heinrich Lutz «Kirchengesang einst und heute». Ferner erschien vom selben Autor eine 60-seitige Broschüre mit dem Titel «100 Jahre Reformierter Kirchenchor Dübendorf 1890–1990». Der NZZ-Redaktor Max Korthals schrieb damals in seiner Besprechung: «In dem durch lückenlose Protokolle dokumentierten Erlebnisschatz des Vereins stiess der Verfasser auf interessante kulturhistorische Fakten, welche die sympathische Festschrift zu einer kleinen Dorfchronik der letzten 100 Jahre machen.»

Inzwischen ist bereits wieder ein Vierteljahrhundert vergangen. Der Reformierte Kirchenchor hat seinen Namen in Jubilate Chor geändert. Er bleibt aber seinem Auftrag treu, Chormusik in die Gottesdienste und Jahreskonzerte zu tragen. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2015 werden hier die ersten 100 Jahre nochmals zusammengefasst. Anschliessend wird die Chronik der letzten 25 Jahre weitergeführt, gefolgt vom Einblick in eine aktuelle Chorprobe.

Die ersten 100 Jahre

Der Kirchenchor Dübendorf wurde am 26. Oktober 1890 gegründet auf Anregung von Pfarrer Johann Jakob Straumann, der sich für die Einführung des neuen Kirchengesangbuches Unterstützung wünschte. Er war der erste Verein für Personen beiderlei Geschlechtes und deshalb attraktiv für junge Sängerinnen und Sänger. Erst hiess er «Kirchengesangverein», ab 1909 «Kirchenchor» und ab 1924 «Reformierter Kirchenchor» zufolge der Gründung des Katholischen Kirchenchors «Cäcilia». Neben dem Gesang wurde die Geselligkeit gepflegt. So veranstaltete der Chor etwa alle zwei Jahre einen «Familienabend» bis in die frühen Morgenstunden. Auch Chorreisen waren sehr beliebt, denn die damals seltene Gelegenheit, etwas von der Schweiz zu sehen, liess man sich nicht entgehen. In 100 Jahren fanden 60 Chorreisen statt, manchmal mit sportlichen Höchstleistungen. So fuhr der Chor am 13. Juli 1907 mit der Bahn nach Appenzell, kam um 9 Uhr abends dort an, machte sich nach einem fröhlichen Abend um 1 Uhr morgens auf zum Hohen Kasten, erreichte den

Rechts: Der Reformierte Kirchenchor nach dem Festgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen am 18. März 1990.



Gipfel bei Nebel um 6 Uhr morgens, stieg drei Stunden ab nach Sennwald, nahm um 3 Uhr nachmittags den Zug und kam um 10 Uhr nachts nach Dübendorf zurück. Eine ausführliche Version ist in der digitalisierten Broschüre von Heinrich Lutz unter www.jubilatechor.ch zu finden.

Die ersten 70 Jahre stand der Chor stets unter der Leitung von Schullehrern, am längsten von Adolf Bertschinger (30 Jahre) und Edwin Spillmann (27 Jahre). In den ersten 30 Jahren sang der Chor vorwiegend Lieder zu Festtags-Gottesdiensten. Ab 1921 wagte er mehr und bot etwa alle ein oder zwei Jahre ein Konzert zum Advent oder Betttag dar. Zeitweise trat er auch gemeinsam mit anderen Chören im Rahmen der Bezirksgesangstage Uster auf. Von 1960 an wurde der Chor von Berufsmusikern geleitet: Theo Halter (Musikdirektor und Organist) bis 1967, Walter F. Hindermann (Kirchenmusiker) bis 1983 und danach Dora Schippert (Organistin und Kantorin) über das 100. Jahr hinaus. Diese Musiker stellten höhere Ansprüche an die Auswahl der Werke und an die Leistung des Chores. Das führte vorübergehend zu Mitgliederschwund, zog aber auch neue motivierte Mitglieder an. Denn nun kamen oft grössere Werke – etwa von J. S. Bach, H. Schütz, J. Haydn oder auch Willy Burkhard – mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Hindermann steuerte zudem Eigenkompositionen bei, die Sprache und Musik verbinden, mit ausgeprägten Chorrufen und rhythmischem Sprechen. Wegen der Folgen eines Unfalls musste Hindermann die Chorleitung 1983 abgeben; er lebt heute in Sonvico ob Lugano. Acht Mitglieder aus jener Zeit sind dem Chor bis heute treu geblieben.

Der Chor hatte stets eine beachtliche Stimmkraft. In den ersten 70 Jahren unter Lehrerleitung umfasste er im Durchschnitt 50 Mitglieder, davon ein Drittel Männerstimmen. Von 1960 bis 1990 unter Musikerleitung lag der Bestand bei durchschnittlich 40 Mitgliedern, der Männeranteil sank auf ein Viertel. Regelmässige Teilnahme an den Proben war Voraussetzung für gelungene Aufführungen und ein solides Repertoire. An der jährlichen Generalversammlung wurden jene Mitglieder mit einem Blumenstrauss geehrt, die keine oder fast keine Probe verpasst hatten. Dort wurde auch die Rechnung abgenommen und der Jahresbeitrag festgesetzt; er stieg in 100 Jahren lediglich von 1.20 auf 5 Franken. Hilfreich war dabei, dass die Kirchgemeinde ab 1920 eine anfänglich bescheidene Subvention ausrichtete und ab 1968 sogar die Besoldung der Dirigenten und weitere Kosten übernahm. Eine Namensänderung des Chores wurde schon in den 70er Jahren diskutiert, aber nicht durchgeführt.

Chronik der letzten 25 Jahre mit Höhen und Tiefen

Wie sich Chormusik in die Höhe schwingt und in die Tiefe hinabsteigt, so durchläuft die Chronik der letzten 25 Jahre Höhen und Tiefen. Solche Ereignisse sind im folgenden Bericht mit dem Violinschlüssel oder dem Bassschlüssel markiert. Der Autor singt selbst im Bass mit und darf sich darum diese Einstufung erlauben. Zudem bildet jede durchlaufene Tiefe eine Chance für künftige Höhenflüge.

9. Dezember 1990

Das Jubiläumsjahr schliesst mit einem Weihnachtskonzert: Das Gloria in D-Dur von A. Vivaldi, die Messe in C-Dur von F. Schubert und eine Bach-Kantate unter der Leitung von Dora Schippert begeistern das Publikum.

 Ein wiederkehrendes Thema an den Generalversammlungen im Frühling ist die Suche nach einem Chorpräsidenten oder einer Chorpräsidentin. In den Jahren 1988–89, 1993–94 und 2003 will sich niemand für dieses verantwortungsvolle Amt zur Verfügung stellen –

 – doch findet sich immer eine Lösung, sei es durch Verteilung der Chargen im Vorstand, sei es durch Ausführung der präsidialen Pflichten «weil es jemand tun muss». Auf diese Art rutschen Martha Frey 1989 sowie Romi Wyler zweimal, 1994 und 2003, in das unangestrebte Amt und vertreten den Chor mit Bravour.

Ende 1995

Der Chor und die Dirigentin driften auseinander. Die Dirigentin stellt hohe Ansprüche und wirkt gleichzeitig überlastet. Der Chor verliert seine Singlust und den Glauben an die eigenen Fähigkeiten. Die Mitgliederzahl sinkt unter 30, die tiefste Zahl in der Chorgeschichte. Trotz Aussprachen und Vermittlung der Kirchenpflege wird die Trennung unvermeidlich. Dora Schippert bleibt jedoch geschätzte Organistin in der Kirche Wil.

Anfang 1996

In kürzester Zeit gelingt es der Präsidentin Romi Wyler, Michelle Chang als Interimsleiterin für ein Jahr zu verpflichten. Die ursprünglich aus Taiwan stammende Sängerin gewinnt mit ihrer behutsamen Art rasch das Vertrauen des Chores. Bereits im Frühling zeigt der Chor am Festgottesdienst zum 25-jährigen Bestehen der neuen Kirche im Wil, dass er seine Singfreude wiedergewonnen hat. Im selben Jahr trägt der Chor erstmals die neuen Foulards und Krawatten, welche Romi Wyler gestaltet hat, inspiriert von unseren blau-bunten Kirchenfenstern.

6. Dezember 1998

Die inzwischen zur festen Dirigentin gewählte Michelle Chang leitet das Kirchen-Oratorium «Die Geburt Christi» von Heinrich von Herzogenberg. Das genau 100 Jahre alte, selten aufgeführte Werk erfreut die Zuhörer besonders, weil bekannte Weihnachtslieder kunstvoll einkomponiert sind. Zwei Lieder darf das Publikum sogar mitsingen.

Mitte 1999

Michelle Chang kündigt an, dass sie nach USA ziehen wird, aber –

– sie schlägt zugleich ihre Lehrerin Dorothea Galli als neue Chorleiterin vor und beschreibt sie als Multitalent: Musikpädagogin, Stimmbildnerin, Dirigentin, Sängerin, Cellistin (zudem verheiratet mit dem Violinisten Rudolf Bamert). Dorothea Galli ist für den Chor in jeder Beziehung ein Glücksfall, der bis heute nachwirkt. Sie weckt Begeisterung im bestehenden Chor und zieht neue Mitglieder an, darunter einige ihrer Schülerinnen. So steigt die Mitgliederzahl von 30 auf 50 und der Männeranteil von einem Viertel auf ein Drittel.

24. November 2002

Dorothea Galli realisiert ihr lange gehegtes Projekt, Vaterunser aus vier Jahrhunderten und in sechs Sprachen darzubieten. Von H. Schütz bis L. Janacek, I. Strawinsky und F. Martin spannt sich der Bogen. Das «Otcе Nas» von P. I. Tschaikowsky entfaltet eine mystische Stimmung. Die Vaterunser bleiben im Repertoire und werden wirkungsvoll in Gottesdienste integriert, wo sich der Chor unter die Gemeinde mischt. Am 29. Mai 2005 werden sie anlässlich eines Chorausfluges in der Hofkirche Luzern ertönen.

An der Generalversammlung vom 1. April 2003 beschliesst der Chor die Namensänderung von «Ref. Kirchenchor» zu «Jubilate Chor». Für die Mitgliedschaft im Chor soll die Freude an der Musik, nicht die Konfession, ausschlaggebend sein. Der Schwerpunkt liegt jedoch unverändert auf geistlichen Werken und Mitwirkung im Gottesdienst. Im folgenden Jahr feiert der Chor seinen neuen Namen mit dem «Jubilate Psalm 100» von G. F. Händel und der «Jubel-Messe» von C. M. von Weber. Solistin im Sopran ist Sarah Maeder, Schülerin von Dorothea Galli und 2001–2005 Chormitglied. Die inzwischen sehr bekannte Sopranistin wird im Jubiläumsjahr 2015 erneut mit dem Jubilate Chor auftreten.

Juni 2005

In einer Rückschau-Sitzung auf einen Gottesdienst mit Vertretern der Kirchenpflege sieht sich Dorothea Galli unvermittelt mit Vorwürfen konfrontiert, der Chor engagiere sich zu wenig für Spiritualität. Sie lässt sich den Eingriff in ihr wohldurchdachtes Programm nicht gefallen und reicht die Kündigung ein. Leider lässt sie sich vom Vorstand nicht umstimmen, zumal dieser zeitweise auch Schwierigkeiten mit der Kirchenpflege hat.



Am Jahreskonzert vom 25. 11. 2003 sang der Jubilate Chor unter der Leitung von Dorothea Galli die «Petite Messe Solennelle» von G. Rossini, begleitet von Klavier und Harmonium.

Der Chor packt auf zwei Wegen einen Neubeginn an. Am 25. Oktober 2005 genehmigt er einen Zusammenarbeitsvertrag mit der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde. So wird der Chor ab 2006 finanziell selbständig, was bereits 2002 vorbereitet wurde durch die Erhöhung des Jahresbeitrages auf 100 Franken. Die fixe Dirigentenbesoldung übernimmt weiterhin die Kirchgemeinde und schliesst dafür mit dem Jubilate Chor eine Leistungsvereinbarung ab. Am 8. November 2005 wählt der Chor Alexandra Hebart als neue Dirigentin aus vier Bewerberinnen und Bewerbern.

24. Dezember 2006

Da Alexandra Hebart teilweise in Australien als Pfarrerstochter aufgewachsen ist, singt der Chor neben deutschen Texten zwei australische Weihnachtslieder «Christmas Night» und «Sing Gloria». Am 22. April 2007 dirigiert Alexandra Hebart den «Frühling» aus J. Haydns «Jahreszeiten», drei weltliche Chorlieder von F. Mendelssohn und eine Bach-Kantate. Solistin im Sopran ist keine andere als die aus den USA zurückgekehrte frühere Dirigentin Michelle Chang.



Dorothea Galli dirigiert den Jubilate Chor am 29. Mai 2005 auf der Empore der Hofkirche Luzern.

♭: 27. Mai 2007

Felix Hausmann stirbt. Seinem Wunsch entsprechend war er am Konzert im April noch voll dabei, und am Tag vor seinem Tod durfte sich der Chor mit Schuberts «Gott ist mein Hirt» persönlich von ihm verabschieden. Felix war 1966–1979 Präsident und während Jahrzehnten eine Stütze im Bass, obwohl er nie Noten lesen lernte.

♭: Nach ihrem ersten Jahr erkennt Alexandra Hebart, dass sie den Chor während der Proben oft als zu schwatzhaft und laut empfindet. Sie möchte sich wieder auf ihre Karriere als Sängerin konzentrieren. Die bekannte Prozedur wiederholt sich mit vier neuen Bewerberinnen und Bewerbern und führt am 26. Juni 2007 zur Wahl von Anita Frommolt.

Präsidentinnen und Präsidenten		Dirigentinnen	
1979–1988	Margrith Bachmann	1984–1995	Dora Schippert
1988–1989	«Interregnum»	1996–1999	Michelle Chang
1989–1993	Martha Frey	2000–2005	Dorothea Galli
1994	«Interregnum» (de facto Romi Wyler)	2006–2007	Alexandra Hebart
1995–1998	Romi Wyler	2007–	Anita Haapamäki
1999–2003	Heidi Frey		
2003–2009	Romi Wyler		
2009–	Hansruedi Baumberger		

♩ 20. Oktober 2007

Anita Frommolt heiratet in der Lazariterkirche Gfenn Teemu Haapamäki und nimmt dessen Namen an. Dem Paar zu Ehren singt der Chor «Soi kunniaksi Luojan» (es klingt zu Ehren des Schöpfers) von J. Sibelius.

♩ 9. November 2008

Anita Haapamäki dirigiert das Requiem von John Rutter. Mit dem berührenden Werk des heute noch lebenden englischen Komponisten gibt sie einen überaus gelungenen Einstand.

♩ 2010 und 2011

♩: Zweimal blickt Anita Haapamäki Mutterfreuden entgegen, erfreulich für die Familie, schwierig für den Chor, doch nicht unmöglich –

♩ – denn das Chormitglied Heinz Forster erklärt sich bereit, die Probenarbeit vorübergehend zu leiten. Zudem plant der Chor gemeinsame Konzerte, 2010 mit dem Kirchenchor Wangen-Brüttisellen und 2011 mit dem Kirchenchor tonart Volketswil. Im Konzert 2010 wird das eine Werk von Anita Haapamäki geleitet und das andere von Thomas Gmelin (Wangen); das Konzert 2011 mit Werken von J. S. Bach, J. C. F. Bach und F. Liszt steht ganz unter der Leitung von Roman Digion (tonart). Seither sind Anitas Söhne Henrik und Fredrik oft als aufmerksame Zuhörer in den Konzerten des Jubilate Chors präsent.

♩ 2. Dezember 2012

♩ Der Leiter des Katholischen Kirchenchors «Cäcilia», Stefan Lauffer, hat kürzlich einen Kinderchor gegründet. So entsteht die Idee, dass der Jubilate Chor gemeinsam mit dem «Kinderchor animato» auftritt. Die beiden Chöre führen unter Leitung von Stefan Lauffer und mit einem Jazz-Ensemble den «Wienachtsblues» des zeitgenössischen Schweizer

Vom Reformierten Kirchenchor zum Jubilate Chor

Komponisten Peter Roth auf. Ebenfalls von Peter Roth dirigiert Anita Haapamäki mit dem Jubilate Chor allein die Toggenburger Messe, begleitet vom Hackbrett- und Streicher-Ensemble der Geschwister Küng. Der Konzertbeginn verzögert sich, weil zufolge grossem Andrang Stühle bis in den Vorraum hinaus beigestellt werden müssen. Der Schlussapplaus zeigt, dass die Chöre perfekt einstudiert wurden – keine leichte Aufgabe für einen Dirigenten mit einem zappeligen Kinderchor und eine Dirigentin, für die «juuchzet und singet» etwas schwierig auszusprechen ist.

Während dieser Artikel entsteht, liegen weitere Projekte noch in der Zukunft. Wie unten beschrieben, probt der Jubilate Chor derzeit intensiv für «Hiob. Das Theater», ein von Pfarrer Herbert Pachmann mit der Kirchgemeinde realisiertes Projekt. Für den Jubiläumsgottesdienst vom 22. März 2015 und das Jubiläumskonzert vom 15. November 2015 steht das Programm bereits fest. Darüber wird im nächsten Heimatbuch zu berichten sein.

Chorprobe mit Überraschungen

Wer als Neuling eine Schnupperprobe wagt und sich an einem Dienstagabend um 19:30 Uhr im Reformierten Zentrum ReZ einfindet, erlebt einige Überraschungen. Die Dirigentin Anita Haapamäki eröffnet die Chorprobe mit Stimmbildung, aber zunächst völlig stimmlos. Mit sorgfältig gewählten Körperübungen sollen die Chormitglieder lernen, sich gut auf dem Boden zu verankern, Knie, Hüften und Schultern beweglich zu halten, Brustbein und Kopf hoch zu tragen – also zur typischen gespannt-entspannten Sängerhaltung zu finden. Die Gespräche verstummen, es herrscht Stille und Konzentration. Erst dann beginnt die Dirigentin die Chorstimmen mit leisen «noa-noa»-Tönen zu kitzeln. Es folgen Übungen mit «ff-kh-th» für Konsonanten und Atemtechnik, «ng-ii-aa» für nasale Töne, «surenisu» für ganz hohe und «blabliblu» für ganz tiefe Töne. Bald spielt sie auf dem Flügel auf- oder absteigend quer durch alle Tonarten, bald singt sie die Übungen vor. Der Chor folgt ihren Zeichen präzise, wird laut und wieder leise. Überraschend: Je leiser die Töne, desto schwieriger ist es, die nötige Spannung zu halten.

Nach dieser Viertelstunde begrüsst Präsident Hansruedi Baumberger den Chor und weist auf bevorstehende Auftritte hin. Neue Sängerinnen und Sänger werden namentlich und mit Applaus begrüsst, Geburtstage werden mit einem Lied gefeiert. Gerne schliesst der Präsident mit einem Musikerwitz; so beginnt die Probenarbeit mit einem Lachen.



Der Jubilate Chor tritt am 29. September 2013 gemeinsam mit dem Kammerorchester Schwerzenbach auf. Leitung: Anita Haapamäki.



Der begeisterte Applaus des Publikums wird vom Chor erwidert.

Die hier beschriebene Probe findet im September statt. Bereits zwei Monate später wird der Chor in «Hiob. Das Theater» auftreten (siehe Kästchen). Acht Kompositionen aus ganz verschiedenen Jahrhunderten sind einzuüben, bis sie perfekt sitzen und das Publikum zu begeistern vermögen. Der erste Durchgang von «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt» ist ein Fiasko. Sieben Stimmen sind ineinander verwoben, indem Sopran, Alt und Bass zweigeteilt sind und nur der Tenor zusammenbleibt. Polyphone (vielstimmige) und homophone Stellen wechseln ab, das Taktmass ändert, es ist Musik aus dem 17. Jahrhundert. Mehrmals verlieren einzelne Stimmen den Anschluss und finden doch wieder zum «Erlöser» zurück. «Gar nicht so übel», ermutigt Anita

Hiob. Das Theater

(Hiob im Kreuzfeuer der Religionen)
Theaterprojekt der reformierten Kirche
Dübendorf
Jubilate Chor, Leitung Anita Haapamäki,
Jurij Drole-Ensemble (2 Violine 1,
2 Violine 2, Viola, Violoncello,
Kontrabass),
Yun Zaunmayr, Orgel/Klavier
Theater- und Tanzgruppen ad hoc

Aufführungen in der Kirche Wil

14., 16. und 21. November 2014

Chorwerke:

Heinrich Schütz «Nacket bin ich von Mutterleibe kommen», «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt»
Georg F. Händel «Halleluja»
Christoph W. Gluck «De Profundis»
John Rutter «Für die Schönheit dieser Welt», «Alle Dinge dieser Welt»
David Eddleman (arr.) «Hewenu Shalom Aleichem»
Elton John «Hakuna Matata»

den Chor und beginnt geduldig an den einzelnen Stimmen zu feilen. Eine Stimme umfasst 6–8 Frauen oder 3–5 Männer, bei Absenzen auch weniger; da braucht es etwas Mut, sich vor allen anderen zu exponieren. Sobald die einzelnen Stimmen eingübt sind, folgen Kombinationen wie Sopran 1 und 2 oder Alt 1 und Bass 1 oder Sopran 1, Tenor und Bass 2. Die heikelsten Stellen finden sich oft gegen Ende eines Stückes. Deshalb ist es eine gute Taktik, ein Stück von hinten aufzurollen, also den Schluss zuerst zu üben und allmählich frühere Abschnitte vorne anzufügen. Endlich ist der Chor beim Anfang angelangt und darf das Stück nochmals voll durchsingen. Trotz einzelner Mängel ist der Fortschritt frappant. Der Chor nähert sich allmählich den musikalischen Vorstellungen der Dirigentin.



Der Jubilate Chor engagiert sich für das Theaterprojekt «Hiob» und probt intensiv für die Aufführungen vom 14., 16. und 21. November 2014.

Nach der Pause folgt als Überraschung ein Wechsel vom 17. ins 20./21. Jahrhundert. «Hakuna Matata» ist Suaheli-Sprache und heisst etwa soviel wie «kein Problem». Das Stück von Elton John stammt aus dem Film «The Lion King» und umfasst nur 2–4 Stimmen. Dafür muss der Chor – wie schon in früheren Auftritten – sich an die Synkopen gewöhnen. Zum Glück ist Anita auch eine hervorragende Pianistin und liebt Jazz. Zwischendurch gibt sie mit Klatschen den Takt an. Mit der Zeit wird der Chor richtig warm, und im letzten Durchgang heisst es «Hakuna Matata».

Um 21:30 Uhr endet die Probe. Singen macht müde, aber glücklich. Deshalb fühlen sich die meisten besser als zwei Stunden zuvor. Und alle freuen sich bereits auf die bevorstehenden Aufführungen als Lohn für die intensive Probenarbeit.

Wovon lebt der Chor?

Im Heimatbuch 1990 schrieb Heinrich Lutz: «Ein Kirchenchor steht und fällt mit dem Vorhandensein einer lebendigen, christlichen Gemeinde. So möge es denn auch in Dübendorf geschenkt sein, dass nicht nur der Kirchenchor seine musikalische Aufgabe viele weitere Jahre erfülle, sondern dass immer eine Gemeinde da sei, die mit ihm etwa in einem Psalm ins Gotteslob einstimme: Singt mit froher Stimm; Völker jauchzet ihm.» Das gewünschte Geschenk wurde für ein weiteres Vierteljahrhundert gewährt. Dass Heinrich Lutz mit seinen 93 Jahren immer noch gerne im Chor mitsingt, ist Anlass zu besonderer Freude. Zudem verwöhnt er den Chor seit einiger Zeit jedes Jahr mit einem Sommerfest in seinem Garten, wozu Ralph Brem als Grillmeister und (nicht singender) Ehemann der Notenbibliothekarin Rita Brem beiträgt.



Am 10. August 2013 erschallen vom Frickenbuck fröhliche Lieder. Einmal mehr hat Heinrich Lutz (2. v. r.) den Jubilate Chor zum Sommerfest in seinen dahinter gelegenen Garten eingeladen.



Einen ganzen Samstag lang – am 1. November 2014 im ReZ – bereitet sich der Jubilate Chor auf seinen Auftritt im «Hiob» vor.



Vom Reformierten Kirchenchor zum Jubilate Chor

Im 125. Jahr ist der Jubilate Chor gut aufgestellt. Er harmoniert mit der Dirigentin, hat musikalisch Fortschritte gemacht, ist mit dem Präsidenten Hansruedi Baumberger gut organisiert und zählt mit 33 Frauen und 15 Männern fast so viele Mitglieder wie zu seinen besten Zeiten. Allerdings ist der Altersdurchschnitt recht hoch. Die Erklärung ist einfach: Singen hält jung, und manche Mitglieder bleiben dem Chor über viele Jahre treu. Aber wie jeder Verein muss auch der Jubilate Chor regelmässig Mitglieder anwerben, um nicht unterzugehen. Dazu zum Schluss einige Gedanken.

Die meisten Menschen mögen Musik, junge besonders, sonst würde man sie nicht dauernd mit Stöpseln im Ohr antreffen. Nicht so viele trauen sich zu, selbst singen zu lernen. Dabei ist gerade die Singstimme das unmittelbarste und natürlichste Musikinstrument. Fast alle können singen, sie wissen es bloss nicht. In den Proben des Jubilate Chors erhalten sie beinahe kostenlosen Gesangsunterricht. Neulinge finden sich bald im homogenen Klang des Chors zurecht und erreichen mit zunehmender Schulung einen Tonumfang – etwa zwei Oktaven – den sie nie für möglich gehalten

hätten. Als Gegenleistung wird Neugier auf musikalische Werke verschiedenster Stilrichtungen erwartet und die Bereitschaft, Menschen in Gottesdiensten und Konzerten mit Musik zu berühren. Im Jubilate Chor – wie auch in den 3–4 anderen Dübendorfer Chören – sind sie willkommen.



 **Jubilate Chor**
Reformierte Kirchgemeinde Dübendorf

**FREUDE
AM SINGEN !**

Singen strahlt Freude aus –
nach aussen und innen
Chorsingen ist lernbar

Herzlich willkommen zum Schnuppern
jeden Dienstag
von 19.30 bis 21.30 Uhr im ReZ

Kontakt
Chorleiterin: Anita Haapamäki 043 333 46 90
Präsident: Hans-Rudolf Baumberger 044 821 95 66
Homepage: www.jubilatetchor.ch

Der Werbeflyer für den Jubilate Chor ist in den aus den Kirchenfenstern übernommenen Krawattenfarben gehalten.